№ 184. Sonnabend, den 9. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die „nationalen“ Windfahnen.

Die Blätter, welche früher von Bismarck gelebt haben, müssen sich es jetzt große Mühe kosten lassen, ihre heutige Haltung mit der früher einigermaßen in Einklang zu bringen. Die „Köln. Ztg.“ stellt zu diesem Zweck die wunderbarsten Hypothesen auf. Stolz zitirt sie ein Wort, das Fürst Bismarck einst gesprochen haben soll, daß nämlich die „Köln. Ztg.“ ihm so viel werth sei, wie ein Armeekorps am Rhein, sie erinnert daran, daß sie einst dem „preußischen Junker der Konfliktszeit“ Widerstand geleistet habe, und wenn sie sich der gefallenen Größe gegenüber so verhalten hat, daß er sie nun der Felonie bezichtigt, so will sie dies dadurch erklären, daß sie niemals der Person, sondern stets der Sache gedient habe. Sie hebt sich vornehm über die mit ihr zu derselben Partei gehörenden „Hamb. Nachr.“, die sich heute noch als Sprachrohr für den Fürsten Bismarck hergeben, wie über die oppositionellen „Reichsfeinde“ und „Reichsnörgler“, welche früher dem „Heros des Jahrhunderts“ nur mit Nadelstichen zu nahen gewagt haben, und ihn jetzt angeblich mit Eselstritten behandeln, sich aber zu eifrigen Lobrednern der neuen Regierung hergeben, obgleich dieselbe den „alten Kurs“ segle. In der That hat aber die Opposition früher, als das noch gefährlich war, die Politik des Fürsten Bismarck mit sehr ernsten Waffen angegriffen und es hat ihr das schwere Geldstrafen und Jahrhunderte Gefängniß eingetragen. Dafür hat die Kölnische Windfahne, die sich immer weit vom Schuß hält, gar kein Verständniß. Sie hat sich immer nach dem Winde gedreht. Sie hat sich einst für die Preisgebung von Nordschleswig und dann für die von Oberschlesien ausgesprochen, um den Krieg zu vermeiden, hat dann die Kriege von 1864 und 1866 mit Posaunen und Trompeten gepriesen, als dieselben erfolgreich waren. Sie trat noch 1879 energisch gegen den neuen Schutzzolltarif auf und sagte damals, es werde dem Abg. Rickert „für immer unvergessen“ sein, mit welcher Energie und Aufopferung er in den Zolldebatten gegen die Einführung der Getreidezölle eingetreten sei. Einige Zeit später hat die „Köln. Ztg.“ völlig umgesattelt, sie hat alles verbrannt, was sie bisher angebetet hatte, alles angebetet, was sie bisher verbrannt hatte. Da hat sie den Abgeordneten Rickert wiederholt auf das Heftigste angegriffen, weil derselbe auf dem Standpunkte stehen geblieben war, den sie früher als den einzig richtigen gepriesen hatte. Sie wurde nun, wie sie es selbst zitirt, die „publizistische Dienstmagd des Fürsten Bismarck“. Der Umstand, daß einer ihrer Redakteure ein Universitätsgenosse und Kuleurbruder des Grafen Herbert war, gereichte ihr zum Vortheil. Die „Köln. Ztg.“ erhielt Alles, was zu heikel war, als daß es durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu publiziren war. Sie hat darin sehr starke Stücke geleistet; sie behauptet jetzt, daß sie manche gar zu starke Stücke, die Fürst Bismarck ihr zugemuthet, zurückgewiesen habe. Das kann, da sie keine Beweise vorbringt, niemand beurtheilen, es kann also garnicht in Betracht kommen. Die „Köln. Ztg.“ hat dem Fürsten Bismarck nur den Rücken gewendet, seit er ihr nichts mehr nützen kann. Die „Hamb. Nachr.“ sind sein Sprachrohr geblieben, weil dasselbe, wenn er in Friedrichsruh, dem Fürsten Bismarck bequem ist. Den „Hamburger Nachr.“ nützt es, weil sie für den Politiker etwas Neues bringen. Die „Köln. Zeitung“ hat aber nichts davon, sie wird sogar benachrichtigt, wenn sie in diesen Mittheilungen der „Felonie“ beschuldigt wird. Nun entfaltet sie stolz die Fahne der Selbständigkeit. Mehr als ein Blatt kann ja auch von den Enthüllungen einer gefallenen Größe nicht leben. Der „neuen Aera“ will die „Köln. Ztg.“ ihr Vertrauen noch nicht schenken, denn diese habe sich „über ihre Fähigkeiten erst auszuweisen.“ In dem Augenblick, in welchem die „neue Aera“ der „Köln. Ztg.“ wichtige politische Nachrichten zur unentgeltlichen Disposition stellt, die sie sich jetzt, wie andere Leute auch, nur durch gute Bezahlung von Autoritäten zweiten und dritten Ranges verschaffen kann, wird die neue Aera in den Spalten des rheinischen Blattes über den grünen Klee gepriesen werden. Es fragt sich aber, ob dies für die neue Aera von Vortheil wäre!

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August.

— Der Kaiser hat am Donnerstag früh 9 Uhr Cowes verlassen und ist eine Stunde später in Portmouth eingetroffen, wo die Landung an der Ostseite des Dock-Yards erfolgte. Der Kaiser war vom Prinzen von Wales und den Herzögen von Edinburgh und Connaught begleitet. An der Landungsstelle war eine Ehrenwache unter dem Befehle des Kommandeurs Sir Beycester Smyth aufgestellt. Der Kaiser wurde von den Admirälen Commerell und Gordon empfangen und schritt die Ehrenwache ab. Zunächst wurden die Kriegsschiffe, die Fabrik von Dampfmaschinen und das Torpedolager besichtigt. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem großen Bassin. Mittags fand ein Gabelfrühstück im Admiralitätshause statt. Nachmittags erfolgte die Fahrt nach der Königstreppe, von wo eine Dampfpinasse die Herrschaften nach dem Torpedo-Uebungsschiffe „Vernon“ bringen wird. Zum Abschlusse werden interessante Torpedoübungen bei Whale-Island stattfinden. Die Landung des Kaisers erfolgte nach einem späteren Telegramm programmmäßig; die Matrosen des „Serapis“ und der „Victory“ bemannten die Raaen, als die königliche Yacht „Alberta“ mit dem Kaiser und den Prinzen an dem Dockyard anlangte. Eine Abtheilung des Yorkshire-Regiments bildete die Ehrenwache. Der Kaiser und der Prinz von Wales hatten die Uniform eines englischen Admirals angelegt, während der Herzog von Connaught Generals-Uniform trug. Der Premierminister Marquis of Salisbury hat sich am Donnerstag Mittag nach Osborne begeben. Am Mittwoch wohnte der Kaiser in Eastney mit den englischen Prinzen dem die neue Angriffsmethode veranschaulichenden Manöver verschiedener Truppentheile bei und drückte wiederholt seine Befriedigung über die Leistungen der Truppen aus. Nach dem Vorbeimarsch derselben kehrte der Kaiser nach Osborne zurück, wo Abends Familientafel stattfand. In Kiel trifft der Kaiser nach einem Wolff'schen Telegramm von dort in Begleitung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und des Reichskanzler von Caprivi am 14. August ein und beabsichtigt Abends 10 Uhr nach Petersburg in See zu gehen. Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Belgien veröffentlichen die Brüsseler Blätter noch nachträglich Artikel, in welchen sie erklären, aus den Worten des Kaisers sei hervorgegangen, daß er den Frieden wünsche, erstrebe und schätze. Der klerikale Cercle des Ouvriers und du Patronage des jeunes apprentis in Ostende hatte dem deutschen Kaiser mittelst der Post eine Denkschrift für sein Vorgehen in der Arbeiterfrage zugehen lassen, welche mit den Worten schloß: „Es lebe der Kaiser der Arbeiter!“ Bei dem Prunkmahle richtete in Folge dessen der Kaiser folgende Worte an den Bischof Brügge's: „Monseigneur, ich bin glücklich, die Gelegenheit zu haben, Ihnen auszusprechen, wie mich die Adresse, welche ein Arbeiterverein dieser Stadt mir gesendet, erfreut hat; ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen zu erklären, daß ich in vollkommener Uebereinstimmung der Ansichten und Grundsätze mit Sr. Heiligkeit Leo XIII. hinsichtlich der Arbeiterfrage mich befinde.“

— Ueber die Reisen der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versendet der Minister des Innern einen an sämmtliche Eisenbahn-Direktionen gerichteten Erlaß des Ministers der öffentlichen Angelegenheiten, in welchem unter anderen festgesetzt wird: Wie bei der Abfahrt der Sonderzüge von der Ausgangsstation und während der Tageszeit auch auf den Zwischenstationen, auf welchen die Züge Aufenthalt haben, sind die Bahnsteige an der ganzen Länge des Zuges (ausschließlich Maschine und Schutzwagen) vom Publikum freizuhalten. Der Zutritt zu dem so abgesperrten Raume darf nur solchen Personen, Vereinen u. s. w. gestattet werden, deren Anwesenheit Allerhöchst befohlen oder genehmigt ist, sowie denjenigen Beamten, welche dienstlich dort unabkömmlich sind. Auch diese dürfen aber nur so aufgestellt werden, daß die Passage nicht gehindert und es möglich ist, vor Abfahrt des Sonderzuges zu übersehen,

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

36.) (Fortsetzung.)

„Warum solche Heftigkeit, Gerd?“ ermahnte die Fürstin sanft, dem Aufgeregten näher tretend. Obwohl sie ihm im Herzen Recht geben mußte, so war sie doch wieder eine zu ausgesprochene Feindin aller Szenen, als daß sie offen für den Sohn Partei genommen hätte. „Dergleichen Angelegenheiten lassen sich weit besser und meist zu allseitiger Zufriedenheit in Ruhe besprechen.“

Allein Gerhard hörte nicht darauf, sondern stürmte von Neuem mit langen Schritten durch das Gemach.

„Lassen Sie ihn nur, Frau Fürstin!“ versetzte Herr von Arsen mit kurzem Auflachen, wobei er in einem verständnißvollen, aber häßlichen Augenzwinkern Hertha's bleiche Züge streifte. „Dergleichen Wuth-Paroxismen sind mir durchaus nicht fremd und neu. Sie gemahnen mich an eine Zeit, in der Ihr Herr Sohn der großväterlichen Autorität gar sehr benöthigte, deren wohlthätigen Einfluß er wohl erst nach reiferer Einsicht recht zu beurtheilen und schätzen gelernt. Ich denke, das auch heute wohl noch Mittel und Wege mir zu Gebote stehen werden, den Starrkopf zur Raison zu bringen.“

„Meinst Du das wirklich?“ fragte Gerhard, dem alten Manne über die Schulter einen Blick zuschleudernd, in dem sich Erbitterung und Verachtung spiegelten.

Ein böses Flackern leuchtete aus des alten Gutsherrn Augen, indem er in dem gleichen spöttischen Tone entgegnete:

„Ich weiß, daß Du gut daran thun wirst, Deine vorwitzige Zunge etwas im Zaume zu halten, da ich ungern Dich an Das erinnere — hier erfolgte eine kleine Pause —, „was das Schicksal seit ungefähr zwei Jahren mir als Waffe gegen Deinen oft störrischen Sinn in die Hand gelegt hat.“

Die dunkle Röthe in des jungen Mannes Zügen wich plötzlich einer fahlen Bläße, und wie abwesend starrte er mehrere Sekunden in der Richtung nach dem Großvater hin. Indeß die fest zur Faust geballten Hände und sein keuchend ausgestoßener Athem bewiesen nur zu deutlich, daß die momentane Ruhe lediglich die Vorboten eines wilden Sturmes waren.

Da aber flog schon Hertha an des Gatten Seite, und Schreck, Angst und Seelenpein im Blicke, umklammerte sie seinen herabgesunkenen Arm.

„Gerhard! Um meinetwillen schweige jetzt! Wenn noch ein Funke von Rücksicht und Achtung für die Mutter und mich in Deinem Busen leben, so erwidere nur jetzt nichts und führe diesen Streit nicht bis zum Aeußersten!“ flehte sie, in einer ihr sonst fremden Zärtlichkeit zu ihm emporschauend.

Die beängstigende Starrheit seines Gesichts verschwand.

„Gerd! Um Deiner selbst willen, der Du in zorniger Leidenschaft mehr sagst, als Du verantworten kannst, erinnere ich Dich daran, Dich zu mäßigen. Komm'! Bringe mich rasch hinaus in den Garten und lasse uns von anderen Dingen sprechen, bis Deine Heftigkeit sich gelegt haben wird! Ich bitte Dich darum!“ klang es noch einmal weich und schmelzend mit überzeugender Gewalt zu ihm herauf.

Er zuckte leicht zusammen.

„Ja — ja, Du hast Recht! Sinnloser Streit — um Euretwillen!“ wiederholte er herb, jedoch um vieles ruhiger, indem er das blonde Gelock, unter dem dicke Schweißtropfen perlten, aus der Stirn strich. Dann ließ er sich ohne Widerstreben aus dem Zimmer führen.

Die Fürstin war während dem ans Fenster getreten und folgte dem jungen Paare mit den Augen.

„Halten Sie die früher so dringend gewünschte Unterredung mit mir noch für nöthig?“ fragte der alte Herr, welcher der kleinen Scene mit überlegenem Spottlächeln zugeschaut.

In vornehmer Ruhe wandte die Dame sich um.

„Gewiß, unter jeder Bedingung bitte ich auch jetzt noch darum, um so mehr, da wir Beide uns kaltblütig, ohne jegliche Erregung, über jenes nun einmal nicht zu umgehende Thema verständigen können. Ich erwartete Sie nach dem Diner oben in meinem Salon.“

Sie verneigte sich kurz und folgte ihren Kindern in den Garten. — — —

11. Kapitel.

Um die Dämmerung des nächsten Abends schlug Emely den Weg nach der von der eigenen Villa ziemlich entfernten Behausung des Pfarrers Röder ein und hatte absichtlich diese Stunde für ihren Besuch gewählt, da sein Neffe einmal gelegentlich geäußert, daß der späte Nachmittag die einzige Zeit wäre, wo sein viel geplagter Onkel der Geschäfte und Berufspflichten ledig, ein dolce far niente zu haben im Stande sei.

Das junge Mädchen, wohl mehr aus Neigung für einsame Spaziergänge durch Wald und Feld, als aus irgend einem anderem Grunde, war von der meist frequentirten Straße der kleinen Stadt seitwärts abgebogen und lenkte in einen durch lebendige Hecken zwischen Kartoffelfelder sich windenden Pfad ein, welcher zwar um ein beträchtliches Stück weiter zu ihrem Ziele führte, indeß nach dem schwülen Augusttage doch die Annehmlichkeit erfrischender Atmosphäre bot.

Wie immer, wenn Emely allein war, überließ sie sich auch heute den beschaulichen Ideengängen ihres lebhaften Geistes. Die seelische Harmonie und Zufriedenheit ihres Innern ließen ihr auch die Außenwelt im freundlichsten Lichte erscheinen, so daß das einsam dahin wandelnde Mädchen die von öfters vorüberschreitenden Leuten der arbeitenden Klasse gespendeten Grüße auf das Herzlichste, ja mit dem heitersten Gesichtsausdrucke erwiderte. Den gestrigen Nachmittag in Vierstätt mit all' seinen kleinen Reizen und Aufregungen versuchte sie an ihrer Phantasie noch einmal vorübergleiten zu lassen, wobei sie jedoch stets zu dem Schlusse kam, daß sie, trotz ihres Widerwillens, das Fest zu besuchen, sich doch recht gut amüsirt habe. Ihren klugen Augen war auch Fräulein v. Rothholz's Koketterie mit Herrn v. Arsen natürlich nicht entgangen, ja sie hatte sogar bemerkt, wie derselbe seine steifen Beine und den noch steiferen Rücken in jugendliche Bewegung gebracht, um der schönen Wanda eine dem Blondhaar entglittene Rose vom Boden aufzuheben und diese, das heißt: die Königin der Blumen in feuriger Galanterie an die welken Lippen gedrückt. Noch in der Erinnerung an diese ergötzliche Szene scholl ein herzliches Lachen aus Emely's Munde in den stillen Sommerabend hinaus. Dieser alte Mann war doch wirklich ein Geck; oder sollte etwa ihre verführerische Hausgenossin am Ende gar Ernstes im Schilde führen? Merkwürdig! Jetzt auf

daß Alles eingestiegen ist. Von Nachts 10 bis Morgens 8 Uhr sind die Bahnsteige auf allen Stationen vom Publikum freizuhalten, und zwar sowohl während der Durchfahrt, als auch während eines Aufenthaltes der Hofzüge. Auch ist der Verkehr des Publikums auf den Zugangswegen zu den Stationen thunlichst einzuschränken und der Aufenthalt in den Eingangsfluren und den Warteräumen der Stationsgebäude nur denjenigen Personen zu gestatten, welche sich im Besitze einer giltigen Fahrkarte befinden.

— Der Staatssekretär, Staats-Minister Dr. von Boetticher trifft, dem „W. T. B.“ zufolge, am Sonnabend mit einem Kriegsschieff in Helgoland ein, um die Insel, als deutschen Besitz, vom englischen Gouverneur Mr. Barkly zu übernehmen. Nach der „Post“ wird die Uebernahme am Sonnabend Nachmittag in der Weise vollzogen, daß der die Abtretung der Insel betreffende Artikel aus dem britischen Abkommen verlesen wird. Dann wird neben der britischen Flagge die deutsche gehißt und den Flaggen der in solchen Fällen übliche Salut erwiesen. Beide Flaggen wehen nebeneinander bis Sonnenuntergang und werden dann gleichzeitig eingeholt. In dieser Zeit wird der britische Gouverneur mit sämmtlichen britischen Beamten die Insel schon verlassen haben. Im Momente des Einholens ist Niemand von ihnen mehr auf der Insel oder in Sehweite. Am andern Morgen wird die deutsche Flagge gehißt. Der Kaiser wird zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags erwartet und wird voraussichtlich bis gegen 4 Uhr bleiben; dann erfolgt die Abfahrt nach Wilhelmshaven. Der öffentliche Hauptakt der Feier wird in einem Gottesdienst bestehen, den der deutsche Marinepfarrer vor dem Kaiser und seinem Gefolge auf der Insel hält.

— Seitens des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten ist bestimmt worden, daß fortan die Studirenden der Thierärztlichen Hochschule zum Besuch der Vorlesungen an der hiesigen Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität berechtigt sein sollen.

— Unter dem Titel: „Deutsche Treue — ein Haupterforderniß in den sozialen Kämpfen der Gegenwart“ veröffentlicht die „Kreuzztg.“ als Leitartikel eine Ansprache des Militär-Oberpfarrers Dr. Rocholl in Hannover, an deren Schluß er an die „deutsche Treue“ des Freiherrn von Stein erinnert. Als König Friedrich Wilhelm III. sich auf der Flucht nach Memel befand, sandte er Stein einen höchst ungnädigen Brief, in welcher dieser ein „widerspenstiger, trotziger, hartnäckiger und ungehorsamer Staatsdiener“ genannt wurde, der „nur durch Launen geleitet, aus Leidenschaften und persönlichem Haß“ handle.“ Der Militär-Oberpfarrer knüpft daran folgende Betrachtung: „Und dieser treue Mann ging, freilich mit schwerem Herzen, in das Privatleben zurück, aber er blieb treu. Der Tag kam heran, an welchem der König, besser über ihn belehrt, ihn wieder zu sich rief; er folgte ruhig und vergaß, was hinter ihm lag. Das sollten sich heutzutage auch viele Staatsmänner merken, die in neuerer Zeit nicht mehr in alter Weise in großer Wirkung stehen, und kein Schmollen und keine Gegenaktion, die dem Haß ähnlich sieht, nein Treue behalten!“ Die „Kreuzztg.“ zeichnet den letzten Satz durch den Druck besonders aus.

— Die Fußartillerie nahm bisher an den Herbstmanövern weder mit Offizieren noch mit Mannschaften theil und fand eine Ausbildung derselben lediglich im Festungskriege statt. Nach den soeben darüber erlassenen Bestimmungen sollen in diesem Jahre zum ersten Male von jedem Fußartillerieregiment ein Stabsoffizier und zwei Hauptleute zu ihrer taktischen Ausbildung an den allgemeinen Herbstmanövern sich betheiligen.

— Zum Gouverneur von Kamerun soll an Stelle des Freiherrn von Soden der frühere Kommissar im Togogebiet, Landgerichtsrath Zimmerer, in Aussicht genommen sein. — Hauptmann Kund, welcher sich gegenwärtig als Rekonvaleszent bei seinen Verwandten in Danzig aufhält, wird, wie die Blätter melden, abermals nach den westafrikanischen Schutzgebieten zurückkehren. Nach den „Hamb. Nachr.“ wird es aber noch eine geraume Zeit dauern, bis Hauptmann Kund nur im annähernden Besitze seiner früheren Fähigkeiten sein wird.

— Um Aufhebung der Kantinen ist aus Neiße eine Petition an den Kriegsminister abgesandt worden. Dieselbe ist vom Magistrat warm befürwortet.

— Die „Rhein.-Westf. Ztg.“, das Organ der Großindustriellen im Westen, richtet einen Hilferuf an die deutschen Eisenbahnen, daß sie der „bedrängten Eisenindustrie“ durch Bestellungen beispringen möchten, wo immer nur Mangel an Material vorliege. Nach den großen Bestellungen, welche die Eisenbahnen in den beiden letzten Jahren gemacht haben, wird vorläufig ein Mangel an Material nirgends vorhanden sein. Die Eisenbahnen können der Eisenindustrie auf längere Dauer überhaupt keine genügende Beschäftigung geben; die Eisenindustrie ist auf den Weltmarkt angewiesen, da sie weit mehr produzirt, als Deutschland verbrauchen kann.

— Zur Erhöhung der Beamtengehälter wird geschrieben: Die Postbeamten, welche sich über die ihnen widerfahrene Enttäuschung in Betreff der ihnen gewordenen Gehaltsaufbesserung beklagt haben, mögen sich trösten, denn enttäuschter als die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre in Preußen können Sie wohl nicht sein. Diese haben wohl auch eine Gehaltsaufbesserung und zwar eine solche von 300 Mark erfahren, merken werden sie aber — bis auf nur wenige sehr Ausnahmen — vorläufig nichts davon, da man diese 300 M. an das Höchstgehalt geschlagen und den Beamten auf die 20 Jahre, innerhalb welcher sie von der Anstellung ab gerechnet nach dem System der Alterszulage das bisherige Höchstgehalt erreichen konnten, weitere 6 Jahre zur Erreichung des nunmehrigen Höchstgehaltes aufgeladen hat. Zu den wenigen Ausnahmen, die von der Gehalsaufbesserung zur Zeit einen Vortheil haben, gehören nur diejenigen Betriebs-Sekretäre, welche bereits drei Jahre lang das bisherige Höchstgehalt bezogen und somit eine Dienstzeit von mindestens 28 Jahren hinter sich haben; alle Uebrigen gehen leer aus. Ob dies Verfahren der Meinung der Volksvertreter entspricht, welche in Rücksicht auf die zur Zeit herrschende Theuerung gerade jetzt und nicht erst in späteren Jahren eine Aufbesserung der Beamtengehälter durchgeführt wissen wollten, dürfte wohl zu bezweifeln sein.

* **Wiesbaden,** 8. August. Zum interimistischen Verwalter des hiesigen Regierungs-Präsidiums ist Ober-Regierungsrath Heinsius ernannt worden, welcher früher Polizeipräsident in Danzig war. Wie dem „Rh. Kur.“ aus Berlin gemeldet wird, soll später die definitive Anstellung erfolgen.

Ausland.

* **Pest,** 7. August. Das Städtchen Moor ist gestern durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. 200 Häuser sind niedergebrannt. Mehrere Personen sind verunglückt.

* **Ischl,** 7. August. In der nächsten Woche trifft das rumänische Königspaar zum Besuche der kaiserlichen Familie ein.

* **Konstantinopel,** 7. August. Der „Agence de Constantinople“ zufolge ist der türkische Botschafter in Berlin Tewfik Pascha behufs persönlicher Berichterstattung nach Konstantinopel berufen. Die Berufung wird mit einem Wechsel in der Besetzung der Botschafterposten in Berlin, Paris und London in Verbindung gebracht. — Auf den Schiffen in dem Hafen von Djibda ist gleichfalls die Cholera ausgebrochen, weshalb das Einschiffen der Pilger sistirt ist.

* **Rom,** 7. August. Hier haben die Fleischergesellen der Schlachthäuser die Arbeit eingestellt, weil sie das Vieh nicht nach der Methode Bruneau tödten wollen. Die Behörden haben die strikenden Gesellen durch fachkundige Soldaten ersetzt. Gestern Nachmittag versuchten die Strikenden in ein Schlachthaus zu dringen, wurden jedoch zurückgetrieben, wobei 27 Gesellen arretirt wurden. Die Fleischermeister haben sich geweigert, das von den Soldaten geschlachtete Vieh zu verkaufen, die Gemeinde hat eigene Fleischläden errichtet.

* **London,** 7. August. Die Uebernahme des englischen Protektorats über Sansibar scheint sich langsam vorzubereiten. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ vom Mittwoch stattete der englische Generalkonsul Evan Smith dem Sultan einen Besuch ab, um demselben die Glückwünsche der Königin Viktoria anläßlich des kürzlich erlassenen Gesetzes gegen die Sklaverei zu übermitteln. Auch Kaiser Wilhelm hat nach dem „Berl. Tagebl.“ von England aus ein Glückwunsch- und Danktelegramm an den Sultan von Sansibar wegen des jüngsten Erlasses gegen die Sklaverei abgesandt. Der deutsche Generalkonsul soll dieses Telegramm dem Sultan in feierlicher Audienz überreichen.

* **London,** 7. August. Mit der Disziplin in der englischen Armee scheint es wirklich nicht weit her zu sein. Neuerdings wird gemeldet: „Die Mannschaft des in Exeter garnisonirenden Artillerie-Detachements zerschnitt während der letzten Nacht alle Pferdegeschirre und hintertrieb damit die angesagte Parade.

* **London,** 7. August. Ein Ausstand der Eisenbahnbediensteten, Bergleute und Dockarbeiter ist gestern im südlichen Theile von Wales ausgebrochen. Der Eisenbahndienst ist eingestellt, die Post wird zu Pferde befördert.

* **New-York,** 6. August. Zur Lage in Mittelamerika meldet das Reuter'sche Bureau aus Mexiko, es seien am 4. August 3000 guatemalische Aufrührer durch die regulären Truppen von Guatemala unter dem Befehl des Generals Pedro Barillas, dem Bruder des Präsidenten, geschlagen und zerstreut worden. — Zur Lage in Argentinien wird aus Buenos Ayres vom Mittwoch Abend gemeldet, daß der bisherige Präsident Celman nunmehr doch seine Entlassung gegeben hat, aber erst, nachdem die Kammern dieselbe mit 61 gegen 22 Stimmen angenommen hatten. Der bisherige Vizepräsident Pellegrini wurde zum Präsidenten gewählt. Die Blätter der Hauptstadt Buenos Ayres beurtheilen diese Wahl sehr günstig.

* **Newyork,** 5. August. Die ganzen Vereinigten Staaten sind gegenwärtig von unerträglicher Hitze und verheerenden Stürmen. heimgesucht. Dem Sonnenstich erlagen gestern in Newyork 6 Personen, in Newark 2, in Washington 3 und in Chicago nicht weniger als 30. In Chicago war gestern der heißeste Tag, der jemals dort dagewesen ist.

Provinzielles.

× **Gollub,** 7. Juli. Diesen Dienstag schenkte die Arbeiterfrau Schiffmann hierselbst einem Kinde das Leben, in derselben Stunde entriß ihr der Tod ihren siebenjährigen Sohn. Die Wöchnerin wurde von dem Knaben gepflegt, dieser wollte der Mutter schnell Wasser holen, dabei fiel er in den Brunnen und fand dabei seinen Tod. — Vor einigen Tagen wurde der fünfjährige Sohn des Einwohners Oginsky beim Baden in der Drewenz vom Strudel erfaßt und ungefähr 100 Meter fortgeschwemmt. Der Bäckergeselle Julius Regler von hier rettete mit eigener Lebensgefahr den Knaben vom Tode des Ertrinkens.

Strasburg, 7. August. Der Einsasse Franz Langa zu Kl. Glemboczek, im diesseitigen Kreise hat am 20. Februar d. J. mit eigener Lebensgefahr den Lehrer Neßel aus Janowko vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Langa für diese edle That eine Prämie von 30 Mk. bewilligt hat.

Kulm, 6. August. Auf eine seitens des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins an den Fürsten Bismarck gerichtete Ergebenheitsadresse ist das folgende Antwortschreiben eingegangen: „Friedrichsruh, den 13. Juni 1890. Der landwirthschaftliche Verein zu Kulm hat mir durch die Widmung seiner geschmackvoll ausgestatteten Adresse eine besondere Freude bereitet und ich bitte Ew. Hochwohlgeboren, den Herren vom Verein meinen verbindlichsten Dank für diesen Ausdruck ihrer Anerkennung zu übermitteln. Ich werde, so lange ich lebe, nicht aufhören, mein Interesse für die Landwirthschaft nach Kräften zu bethätigen, und wünsche Ihrer Arbeit auf diesem uns gemeinsamen Gebiete auch ferner einen guten Erfolg. v. Bismarck.“

Danzig, 7. August. Das auf einer Konzertreise sich befindende Trompeterkorps des 1. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 (v. Schmidt) wird hier im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause an drei Abenden, und zwar am 12., 13. und 14. d. M. Gast-Konzerte geben.

Insterburg, 7. August. Durch die allzugroße Begierde nach Schnaps ereignete sich am Dienstag in dem Dorfe Gaudischkehmen hiesigen Kreises ein Todesfall. Dem Besitzer Herrn G. war ein Ochse erkrankt und sollte zu dessen Wiederherstellung nach Verordnung Salzsäure gebraucht werden. Die Flasche mit der Flüssigkeit wurde nach jedesmaliger Benutzung fest verkorkt und auf das Fensterbrett des Stalles gestellt. Sämmtliche Leute waren davor gewarnt worden, die Flasche anzufassen, viel weniger daraus zu trinken. Trotzdem benutzte der bei Herrn G. in Dienst stehende Hirt Kehlau einen unbewachten Augenblick, um einen tüchtigen Schluck aus der Flasche zu thun, da er der Meinung war, daß sich nicht Salzsäure, sondern Schnaps oder Spiritus in der Flasche befände, zumal ihm bekannt war, daß letzterer sehr oft bei krankem Vieh angewendet wird. Nach einigen Stunden büßte der Unvorsichtige seinen Leichtsinn mit dem Leben. (Ostd. Volksztg.)

Bromberg, 7. August. Das Rittergut Birkhausen bei Bromberg ist von Herrn Forst-Assessor Stellbaum an Herrn Fähnrich aus Xiondzno für 130 000 Mk. verkauft worden.

Gnesen, 6. August. Vor etwa 4 Jahren ist in Roza bei Gnesen die Wirthsfrau, deren Sohn und eine Dienstmagd ermordet worden. Es wurden zur Zeit zwar Recherchen angestellt, jedoch ohne Erfolg. Gestern soll nun als der That verdächtig ein hiesiger Händler verhaftet und in das Gefängniß eingeliefert worden sein. Eine Frau, mit der er zusammen lebte, wurde von ihm gestern so gemißhandelt, daß sie in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Dieselbe soll nun verschiedene Angaben gemacht haben, welche denselben der That verdächtigen. (Pos. Ztg.)

Posen, 6. August. In dem Reichstagswahlkreise Schroda-Schrimm ist für die am 8. d. Mts. stattfindende Wahl von der deutschfreisinnigen Partei der Landtags-Abgeordnete Landgerichtsrath Kolisch-Lissa als Kandidat aufgestellt worden. Kandidat der Konservativen ist der Rittergutsbesitzer Graßmann-Koninko. — Als polnischer Kandidat für die am 13. ds.

---

einmal fiel es Emely ein, daß Herr v. Arsen in letzter Zeit ziemlich oft hinter einander zu Wagen oder zu Pferde nach N . . . gekommen war und bei keiner Anwesenheit in der kleinen Stadt versäumt hatte, den leidenden Major v. Rothholz aufzusuchen. Was wohl Gerhard und Hertha dazu sagen würden? — Doch bei dem Namen der Schwester erinnerte sie sich auch schnell wieder des gestrigen bedeutsamen Gespräches mit derselben, an deren kummervolles Gesicht, wie an ihr eigenes Versprechen, jene Angelegenheit genauer zu untersuchen, woran sich eben der beabsichtigte Besuch bei dem Pfarrer Röder knüpfte. Daher beschleunigte sie jetzt ihre Schritte und hatte nach kaum fünf Minuten die katholische Kirche erreicht, an deren mütterlich ehrwürdigen Schutzmauern sich Haus und Garten des geistlichen Herrn schmiegten. Ein Hauch von Frieden und stiller, echter Frömmigkeit wehte aus dieser Umgebung dem jungen Mädchen entgegen, so daß sie sich selbst als ein nach ihrer Meinung gottloses Weltkind und gleich einem unberufenen Eindringling in geweihte Stätte vorkam. Wie würde wohl der Pfarrer, welcher ihr, wie sie oft zu bemerken Gelegenheit gehabt, sichtlich ausgewichen war, diesen Besuch aufnehmen und sie empfangen? Ein wenig klopfte Emely's Herz doch, als sie die Pforte des schlichten Hauses öffnete und in den durch das Abendroth seltsam beleuchteten Vorsaal trat, zumal, da sie jeden Moment darauf gefaßt sein mußte, auch Botho Röder gegenüber zu stehen. Unschlüssig und zögernd pochte sie darauf an eine voraussichtlich nach den Wirthschaftsräumen führende, nach rückwärts gelegene Thür.

„Was giebts?“ ließ sich eine selten tiefe Stimme dahinter vernehmen. Alsbald erschien auch eine imposante Frauengestalt, gegen welche Emely's schlanke Figur gar seltsam abstach, in ihrer breiten Behäbigkeit auf der Schwelle. Es war dies Frau Seraphine Krause, von Botho Röder scherzweise „Kräuschen“ genannt, die Wirthin des alten Pfarrherrn, welche seit mehr denn 10 Jahren dessen Haushalt vorstand, eine Frau gegen Ende der Sechzig, in deren würdevoller Haltung man sofort die ganze Wichtigkeit und Verantwortung ihres Berufes erkannte.

Beim Anblick der elegant gekleideten Dame stutzte Frau Seraphine überrascht, und ihr helles, scharfes Auge versuchte durch die immer mehr herabsinkende Dämmerung hindurch der Fremden Züge eingehend zu mustern.

„Pardon! Womit könnte ich dienen?“ fragte sie in einem verbindlichen Tone.

„Ich möchte Sie ersuchen, mich bei dem Herrn Pfarrer anzumelden,“ erwiderte das junge Mädchen höflich, aber kühl. „Sagen Sie, bitte, es sei Emely Krönigk, die Tochter der Justizräthin Krönigk von oben aus der Villa, die ihn für eine Viertelstunde zu sprechen wünschte.“

„Krönigk — Fräulein Krönigk?!“ wiederholte Frau Seraphine eigenthümlich gedehnt, während ein etwas absprechender Ausdruck über das volle Antlitz huschte. Indeß schien sie doch so viel gesellschaftliche Umgangsformen zu besitzen, daß sie nun aus der Küchenthür völlig heraustrat und sich leicht verbeugte.

„Bedaure unendlich, mein Fräulein!“ entgegnete sie in ihren tiefen Gutturaltönen. „Allein der Herr Pfarrer ist vor einer Viertelstunde zur Skatpartie zum Herrn Amtsrichter von Larisch gegangen und dürfte vor 9 Uhr kaum zurückkehren.“ Emely's Gesicht zeigte Spuren von Enttäuschung. „Könnte ich vielleicht irgend etwas ausrichten?“ fragte die Wirthin mehr neugierig als bedauernd.

„Nun, wenn Sie die Freundlichkeit hätten, das zu übernehmen, würde ich dankbar sein,“ lautete die rasche Antwort. „Es liegt mir daran, den Herrn Pfarrer zu sprechen, und darum möchte ich bitten, daß Hochwürden mir morgen — vielleicht um dieselbe Stunde — einige Augenblicke Gehör schenkt.“

„Soll bestens ausgerichtet werden, Fräulein Krönigk!“ versetzte Frau Seraphine mit Pathos, während sie neben dem jungen Gaste her dem Ausgange zuschritt. Beide Damen verneigten sich leicht. Dann schloß sich hinter dem jungen Mädchen wieder die Thür.

„Emely Krönigk — hm! Das ist die Emanzipirte, der die Gassenbuben nachlaufen, wenn sie auf ihrer Fahrmaschine daherkariolt“, murmelte die behäbige Frau, indem sie zu ihren häuslichen Pflichten zurückkehrte. „Hm — hm! Ich glaube, der Botho hat einmal zum Onkel gesagt, daß er und sie Jugendgespielen wären, und daß er ihr die Narbe auf der Stirn zu verdanken hätte. Doch daß muß vor meiner Zeit gewesen sein. Ich würde mir wohl den ketzerischen Umgang für den Jungen schon vom Halse gehalten haben. Ein paar schlimme Augen hat sie. Merkwürdig; da finde ich gestern oben beim Lüften in des jungen Herrn Zimmer einen schmalen Zettel, worauf wohl an die dreihundert mal der Name „Emely“ steht. Was der damit doch für eine sonderbare Schreibstudie gemacht haben mag!“

(Fortsetzung folgt.)

stattfindende Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Samter-Birnbaum-Schwerin ist, der „Pos. Ztg.“ zufolge, Graf Stephan Kwilecki-Dobrojewo aufgestellt worden.

Lokales.

Thorn, den 8. August.

— [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Die Kosten des vom deutschen Kriegerbunde geplanten Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser sind insgesammt auf 800 000 Mark veranschlagt. Da bisher nur die Hälfte dieser Summe eingegangen ist, hat der Denkmal-Ausschuß beschlossen, am bevorstehenden Sedantage eine Sammlung für den Denkmalfonds von allen deutschen Kriegervereinen veranstalten zu lassen.

— [Zur lex Huene.] Aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Jahr 1889/90 entfallen auf Preußen 62 364 921 M., hiervon verbleiben der Staatskasse 15 000 000 M., der den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag ist auf 47 364 921 M. festgesetzt. Hiervon kommen auf Westpreußen 1 988 593 M.

— [Ein sechswöchentlicher Zeichenkursus,] der vierte Kursus dieser Art, findet auch in diesem Sommer in Berlin statt. Zu dem Kursus werden aus den Provinzen Posen und Westpreußen vorzugsweise solche Lehrer berufen, welche an Fortbildungsschulen unterrichten. Der Zeichenkursus hat hauptsächlich den Zweck, die einberufenen Lehrer mit dem praktischen Zeichenstoffe und der Methode dieses Unterrichtsgegenstandes vertraut zu machen, wodurch eine Einheitlichkeit im Betriebe des Zeichnens erreicht werden soll. Der Zeichenkursus wird Mitte August seinen Anfang nehmen und bis Ende September dauern.

— [Zum Fortbildungsschulzwang] schreibt die „Danz. Z.“: Die s. Z. nach Erlaß der Polengesetze so zu sagen Hals über Kopf eingerichteten Zwangs-Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen scheinen, nachdem die Gerichte die Rechtsbeständigkeit der erlassenen Zwangsbestimmungen verneint haben, an einem bedenklichen Wendepunkt zu stehen. Wie es heißt, hat der Handelsminister durch Erlaß vom 14. Juli angeordnet, daß von ferneren Bestrafungen wegen unterlassenen Besuchs des Fortbildungsschulunterrichts Abstand genommen werde. Nach einer etwas unklaren Notiz in den Zeitungen, in denen wir diese Mittheilung fanden, soll die ministerielle Weisung damit motivirt sein, daß es nach den wiederholten freisprechenden Erkenntnissen (der Untergerichte wie des Kammergerichts als Landesgerichtshof) nutzlos sei, die Differenz in der Auffassung der Verwaltungsbehörden und der Gerichte noch ferner hervortreten zu lassen. Ist dies richtig, dann scheint es uns überhaupt zwecklos, Zwangsschulen als solche bestehen zu lassen. Nach unserer Anschauung würden die für die Fortbildungsschulen disponiblen Fonds durch gute Einrichtung und gediegene Ausstattung derartiger gewerblicher Anstalten mit freiwilligem Besuch eine weit ersprießlichere Verwendung finden.

— [Adressirung der Manöver-Postsendungen.] Aus Anlaß des bevorstehenden Beginns der militärischen Herbstübungen wird auf die Unerläßlichkeit einer ordnungsmäßigen Adressirung der an die Offiziere, Beamten und Mannschaften der manövrirenden Truppen gerichteten Postsendungen aufmerksam gemacht. Auf eine prompte, unverzögerte Beförderung dieser Sendungen ist nur dann zu rechnen, wenn dieselben eine genaue und deutliche Aufschrift tragen. Zur genaueren Aufschrift gehört außer der Angabe des Namens und des Dienstgrades des Empfängers, die Bezeichnung des Truppentheils — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne u. s. w., — und was besonders wichtig ist, die Angabe des ständigen Garnison-Ortes des Empfängers. Nur wenn der letztere auf den Sendungen verzeichnet ist, vermögen die Postanstalten die Zuführung der Sendungen an den Empfänger ohne Zeitverlust zu bewirken. Die Adressirung hat demnach im Wesentlichen so zu erfolgen, als ob der Empfänger die Garnison nicht verlassen hätte. Die Angabe „im Manöverterrain“ oder die Bezeichnung eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist zu vermeiden. Sendungen, welche aus dem Garnisonorte selbst herrühren, sind zweckmäßig gleichfalls mit dem Namen des Garnisonortes zu bezeichnen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei den an die Offiziere und Militärbeamten gerichteten Sendungen die genaue Bezeichnung des Truppentheils, bei dem Empfänger steht, erforderlich ist.

— [Deutscher Fischereitag.] Der Westpreußische Fischerei-Verein wird zur Unterhaltung seiner zum Fischereitage zu erwartenden Gäste am 21. d. Mts. im Park und Garten des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses hierselbst, welche Lokalitäten vom Vorstande dem Fischerei-Verein unter sehr liberalen Bedingungen gütigst zur Verfügung gestellt sind, ein Fest-Konzert von 2 Kapellen veranstalten, zu dem der Zutritt auch dem Publikum gegen Entree gestattet ist. Am 12. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, fährt der Fischerei-Verein mit seinen Damen und Gästen vom Bahnhof „hohe Thor“ nach Zoppot und vereinigt sich im Kurhause daselbst gegen 3½ Uhr zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen. Der Preis pro Kouvert ist auf 3 Mark vereinbart. Anmeldungen zum Diner werden bis zum 20. August einschließlich im Bureau des Westpreußischen Fischerei-Vereins (Landeshaus, Neugarten 23/24) und in der Konditorei bei Grentzenberg angenommen, woselbst auch die Dinerkarten gegen Zahlung von 3 Mark in Empfang genommen werden können. Dieselben berechtigen zur Entnahme des Retourbillets nach Zoppot für den einfachen Fahrpreis. Den Schluß des Fischereitages bildet die am Sonnabend, den 23. August, Vormittags 9 Uhr stattfindende Meeresfahrt mittelst Dampfer der Gesellschaft „Weichsel“ vom Johannisthor aus. Wir wünschen dem Fischerei-Verein für seine Festtage das beste Wetter und die regste Betheiligung.

— [Die Stelle des Gemeindevorstehers zu Mocker,] mit welcher auch die Verwaltung des Amtsbezirks Mocker verbunden werden wird, soll zum 1. Oktober neu besetzt werden. Anfangsgehalt 1500 M. und freie Wohnung. Bewerbungen binnen 14 Tagen an den Gemeindevorstand Mocker.

— [Sommer-Theater.] Lauff's Lustspiel, „Ein toller Einfall“, das gestern zum Benefiz für Frau Ida von Poser gegeben wurde, hat wiederum die denkbar günstigste Aufnahme gefunden. Die Zuhörer blieben während des ganzen Abends in sehr heiterer Stimmung, zeitweise durchbrausten förmliche Lachsalven den Saal. Zu diesem hervorragenden Erfolge hat nicht nur das Stück selbst beigetragen, sondern auch die wirklich vorzügliche Aufführung. Die Benefiziantin hatte die Rolle der „Veronika“ übernommen, wir glauben kaum, daß diese Partie hier je so vorzüglich durchgeführt ist, wie gestern. — Ihr Gatte war Herr Kaiser, ein Schwerenöther, comme il faut. Herr Tresper wußte aus der Partie des Krönlein eine urkomische Rolle zu schaffen, er hatte die Lacher stets auf seiner Seite. Besondere Anerkennung verdient auch Frl. Dora Pötter als Eva, Frau Tresper-Pötter als Oritanska, Herr Pötter als Steinkopf, Herr Scholz-Wehl als Student, Herr Dreher als Wichsier und Herr Neher als Knöschler. Das Gesammtspiel war abgerundet.

— [Stenographischer Verein.] Die gestrige Hauptversammlung war gut besucht. Der Vorsitzende des Danziger Stenographen-Vereins, Herr Schild, war als Gast anwesend. Ein neues Mitglied wurde in den Verein aufgenommen. Der von Käding-Berlin herausgegebene Leitfaden zur Erlernung der Kürzungen wurde an die Mitglieder vertheilt und die Frage eingehend erörtert, in welcher Weise der Unterricht in der Stenographie methodisch am zweckmäßigsten zu ertheilen sei. Herr Hartwich schenkte der Vereinsbibliothek das von ihm selbst in Stenographie geschriebene Buch: „Die Kaiserreise nach Kiel.“

— [Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment] ist heute früh nach dem Schießplatze Gruppe ausgerückt, um dort Schießübungen abzuhalten.

— [Unser Pionier-Bataillon] übt heute das Brückenschlagen über die Weichsel bei Schillno und über die Drewenz bei Zlotterie. Die Dampfer „Drewenz“ und „Prinz Wilhelm“ schleppten heute früh die Pontons, auf denen sich 2 Kompagnien des Bataillons befanden, stromauf nach den Uebungsorten, die beiden anderen Kompagnien haben den Weg dorthin zu Fuß zurückgelegt.

— [Der Briefkasten] an der Löwenapotheke auf dem neustädt. Markt wird fortan ebenso wie die Briefkasten in der Breitenstraße auch Abends von dem Postschaffner geleert werden, welcher die letzte Postgelegenheit nach dem Bahnhofe begleitet.

— [Unfall.] Mittwoch Nachmittag wurde ein Lehrling des Kaufmanns Herrn H. Simon beim Baden im Bassin der Badeanstalt des Herrn Reimann von Krämpfen befallen und ging unter. Der Vorfall wurde erst bemerkt, als ein Badender auf den Körper des auf dem Boden des Bassins liegenden jungen Mannes stieß. Letzterer wurde aus dem Wasser gehoben, die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Im städtischen Krankenhause ist der junge Mann soweit hergestellt, daß er voraussichtlich heute schon die Anstalt wird verlassen können.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren sehr reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,60—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,60—1,80, Stroh 2,00, Heu 2,00 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,40, Bressen 0,35, kleine Fische 0,20, Aale 1,00 das Pfund, Krebse 0,80—5,00 das Schock, Enten 1,80—3,00, Tauben 0,50, Hühner junge 1,00, alte 2,00—3,00 das Paar, Gänse 2,50 das Stück, der Kopf Weißkohl 0,05, der Kopf Braunkohl 0,10, grüne Bohnen 0,05, Mohrrüben 0,03, Birnen 0,15—0,30, gelbe Pflaumen 0,20 das Pfund, die Metze Preißelbeeren 0,70.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Der wiederholt selbst mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Heinrich Petsch stahl in Culmsee in der Nacht zum 6. d. Mts. seiner Logiswirthin aus einer verschlossenen Kommode, mit dem Schlüssel, den die Frau in einer Rocktasche aufbewahrt hatte, 24 Mark baares Geld. Hier wurde P. ermittelt, bei ihm wurde eine silberne Cylinderuhr und ein goldener Schieber zu einer Uhrkette gefunden. Eine zweite Cylinderuhr hat P. bei seiner Logiswirthin in Culmsee zurückgelassen. Er ist der Staatsanwaltschaft zugeführt.

—[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,29 Meter unter Null.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn y. hier. Veröffentlichungen von Berichten über Kabellegungen widersprechen, wie uns wiederholt amtlich mitgetheilt ist, dem staatlichen Interesse. Ihren Bericht haben wir deßhalb zurückgewiesen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. August 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 123 219.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 104 954.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 153 702.

30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1735 4124 8482 23 728 32 848 34 969 39 068 39 477 59 625 69 432 72 493 77 095 77 788 80 256 90 077 93 247 99 471 129 902 138 205 146 302 151 435 151 649 160 179 164 870 170 067 170 783 178 191 179 588 180 475 188 718.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1153 1215 2752 3238 4438 16 011 18 734 25 526 26 291 27 478 29 468 30 064 33 930 35 700 37 449 44 303 59 644 63 149 63 594 74 809 83 787 96 355 99 895 99 988 103 352 104 272 110 272 110 387 122 713 123 233 135 818 147 700 151 061 176 879 178 485.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 6566 16 059 19 791 26 084 26 529 34 208 37 154 57 795 63 010 65 338 83 892 88 150 88 695 95 708 96 175 96 184 98 951 105 592 110 820 111 256 120 072 124 858 147 723 148 327 153 850 157 104 158 720 163 421 165 082 165 296 167 664 171 042 173 473 179 410 180 013.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 73 691.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 28 881 32 431.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 30 264 54 603 126 205 184 604.

23 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 334 14 052 17 846 18 489 21 745 39 157 43 439 45 567 53 585 55 884 74 563 83 209 97 092 102 948 112 726 120 154 121 019 121 844 142 461 162 919 172 356 173 369 180 885.

27 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3619 16 989 22 270 34 397 37 707 51 126 53 854 57 975 80 680 85 218 96 462 102 715 114 147 115 069 115 108 120 108 123 662 134 738 139 103 141 642 152 868 153 903 154 597 157 726 164 715 181 327 183 908.

48 Gewinne von 500 M. auf Nr. 90 1894 2735 3397 5129 9954 11 099 12 635 13 312 28 061 28 667 31 040 32 450 36 292 40 917 43 060 47 234 49 339 52 981 53 787 68 242 72 580 78 317 84 146 102 815 103 471 108 150 111 040 111 430 115 058 123 341 128 102 131 379 132 588 134 775 135 293 157 341 160 646 166 142 167 917 172 251 172 904 181 832 182 265 183 786 184 497 185 229 189 830.

Kleine Chronik.

* Die Nonnenraupe ist auch in den Forsten von Guhrau (Schlesien) und in den Waldbeständen von Gonsenheim bei Mainz aufgetreten. In den letzteren wird durch Schulknaben täglich durchschnittlich eine halbe Million Schmetterlinge vernichtet.

* Zum Eisenbahnunglück in Böhmen wird noch berichtet: Vier Personen fanden bei Eintritt der Katastrophe ihren sofortigen Tod. Der Heizer Czerny erlag Abends seinen Verletzungen. Sechsundzwanzig Reisende erlitten schwere Verletzungen. Am Franz Josefs-Bahnhofe in Wien spielten sich im Laufe des Tages bewegte Szenen ab. Unaufhörlich kamen Familien, deren Angehörige mit dem verunglückten Zuge reisten, und bestürmten das Betriebsamt um Auskunft über Personen, welche ein Opfer der Katastrophe wurden. Die Beamten blieben jedoch selbst ohne Nachricht. Sie wendeten sich mehrmals auf dem Drahtwege nach Budweis und Gmünd, aber sie erhielten von dort über den Unfall keine Nachricht.

* Aus Kopenhagen wird der „Frankf. Zeitung“ unterm 1. August gemeldet: „Ein hier zu Lande sehr seltener Vorfall, ein Duell, hat gestern zwischen dem Premierlieutenant Baron Castenskjold und dem russischen Baron v. Rahden stattgefunden. Letzterer ist mit einer Kunstreiterin, die jeden Abend im „Zirkus Busch“ unter ihrem Mädchennamen, Fräulein Weiß, auftritt, verheirathet, und er fühlte sich von Herrn Castenskjold beleidigt, weil dieser seiner Frau in etwas zu auffallender Weise den Hof machte. Vor einigen Tagen fand im Zirkus zwischen den beiden Herren ein sehr heftiger Wortwechsel statt, und gestern wurde das Duell ausgefochten. Nach kurzem Kampfe wurde Baron Rahden von einem Säbelhiebe ziemlich schwer an der Stirn verwundet. Herr Castenskjold ist zu 8 Tagen Stubenarrest verurtheilt.“

* Nach Zeitungsmeldungen aus Athen ist der größte Theil der Waldungen auf dem Berge Athos, auf dem sich zwanzig Klöster und 190 Einsiedeleien befinden, ein Raub der Flammen geworden und soll der angerichtete Schaden fünf Millionen Franks betragen. Es sollen auch zwanzig Mönche, die sich nicht mehr retten konnten, ihren Tod in den Flammen gefunden haben.

* Die Hinrichtung durch Elektrizität, welche an dem Mörder Kemmler versucht wurde, war ein totaler Mißerfolg. Kemmler, der sich sehr muthig benahm, sich selbst auf den Isolirstuhl setzte und den Tödtungsapparat anlegte, wurde durch den ersten Schlag nur für einige Sekunden betäubt, schlug dann wieder die Augen auf und stöhnte entsetzlich. Erst nach dem dritten elektrischen Schlage schien er das Bewußtsein verloren zu haben, obwohl die Athmung unter den sich wiederholenden Schlägen noch eine Viertelstunde andauerte. Der Rücken des Delinquenten war von dem elektrischen Strome vollständig verbrannt.

Handels-Nachrichten.

Ueber die finanziellen Ergebnisse des ungarischen Zonentarifs liegen nunmehr offiziöse Angaben über den ersten Jahresabschluß vor. Nach demselben hat der Zonentarif eine Mehreinnahme von 2 048 033 Gulden ergeben. Die Zahl der beförderten Personen ist um 7 874 524, d. h. um 151,8 pCt. gestiegen. Die sämmtlichen Mehrauslagen für neue Züge betragen 600 000 Gulden. Allerdings sind ungefähr 400 neue Personenwagen nothwendig geworden, die bestellt worden sind, und das ist gleichlautend mit einem einmaligen Aufwand von ungefähr 3 Millionen Mark; aber schon in zwei Jahren würde dieser besondere Aufwand durch die Mehreinnahmen, auch wenn man die damit verbundene Erhöhung der Betriebskosten mit in Betracht zieht, vollständig ausgeglichen sein.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn. Vergebung der Pflasterung der Laderampen auf den Bahnhöfen Schönsee in Größe von 1163,3 qm und Briesen in Größe von 4043,3 qm, sowie Lieferung der dazu erforderlichen Pflastersteine. Verdingstermin 16. August, Vormittags 11 Uhr.

Garnison-Baubeamter Inowrazlaw. Zum Bau der Infanterie-Kasernements zu Inowrazlaw. Verdingungen: 1) Erdarbeiten, rd. 28 000 cbm. 2) Lieferung von (Loos I) 1 Million Hartbrandsteinen, (Loos II) 1,5 Millionen Hintermauerungssteinen. 3) Lieferung von 369 Tausend Verblendsteinen (roth oder rostgelb). 4) Lieferung von rd. 1100 cbm gelöschten Kalk. 5) Lieferung von rd. 2000 cbm Mauersand und rd. 200 cbm Pflastersand 6) Lieferung von Granitschwellen und Stufen für ein Exerzierhaus, Kammergebäude und einen Fahrzeugschuppen. Termine: Am 16. August 1890, im Bauamt, Pakoscherstraße; und zwar zu 1. Vormittag 10½, zu 2. 11, zu 3. 11½, zu 4. 12, zu 5. 12½, zu 6. 1 Uhr. Angebote nebst Proben bis dahin.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 8. August sind eingegangen: Eliwitzki von Rozanski-Pinsk, an Grunenberg-Danzig 4 Traften 3183 kief. Kantholz, 400 kief. Schwellen, 2100 eich. Schwellen, 10460 kief. Sleeper; Morgenstern von Meilach-Serekomile an Verkauf Thorn 3 Traften 40 eich. Plançons, 39 Eichen, 55 birk. Rundholz, 648 kief. Rundholz, 4410 kief. Kantholz, 345 kief. Schwellen, 1430 runde und 870 eich. Schwellen, 740 kief. Kreuzholz, 650 kief. Sleeper; Morgenstern von Meilach-Serekomile, an Verkauf Thorn 1 Traft 342 kief. Kantholz, 5950 kief. Schwellen, 950 kief. Sleeper; Jezonek von Wahl-Tarnobrzeg, an Verkauf Thorn 2 Traften 5010 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. August.

Fonds: fest.			7. Aug.
Russische Banknoten		241,25	241,25
Warschau 8 Tage		241,00	241,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,80	99,80
Pr. 4% Consols		106,40	106,30
Polnische Pfandbriefe 5%		fehlt	70,50
do. Liquid. Pfandbriefe		66,70	67,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,20	98,00
Oesterr. Banknoten		176,65	176,70
Diskonto-Comm.-Antheile		222,40	222,90
Weizen:	August	192,00	193,20
	September-Oktober	182,00	184,00
	Loco in New-York	1d 5/8 c	1d 1½ c
Roggen:	loco	164,00	164,00
	August	164,00	165,50
	September-Oktober	156,00	157,70
	Oktober-November	152,00	153,70
Rüböl:	August	59,30	59,00
	September-Oktober	57,00	56,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,40	40,40
	August-Septbr. 70er	39,30	39,50
	Septbr.-Oktbr. 70er	38,10	38,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. August.

(v. Portatius u. Grothe.

Höher.

Loco cont. 50er	60,40	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	39 00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 7. August.

Weizen feste Tendenz, unveränderte Preise. Bezahlt inländischer weiß 125 Pfd. 190 M., roth milde 124 Pfd. 183 M., polnischer Transit hellbunt alt 123 Pfd., 124 Pfd. 146 M., 131 Pfd. 151 M.

Roggen fest. Bezahlt inländ. 123 Pfd. 150 M., 121/2 Pfd. und 127/8 Pfd. 148 M., 119 Pfd. und 121 Pfd. 147 M., 122 Pfd. 145 M., poln. Transit 121 Pfd., 122 Pfd. und 122/3 Pfd. 107 M., 127 Pfd. 109 M.

Gerste große 109—117 Pfd. 140—150 M. bez., kleine 104 Pfd. 125 M., russ. 109/10 Pfd. 108 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,82½ M., Roggen- 4,25—4,30 M. bez.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Portsmouth, 8. August. Nach dem Dejeuner wohnte der Kaiser gestern den Schießübungen auf Whale-Island bei und betheiligte sich bei einigen erfolgreich. Abends in Osborne Familientafel, wozu auch Salisbury geladen war. Schiffe und Yachten in der Bucht waren glänzend erleuchtet, in Westcowes prachtvolles Feuerwerk. Die Abreise des Kaisers ist auf Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli/August cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 12. August cr.
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 13. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.

Thorn, den 8. August 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Gemeinde-Vorstehers,** mit welcher auch die Verwaltung des Amtsbezirks **Mocker** verbunden werden wird, soll zum 1. Oktober cr. **neu besetzt** werden. Anfangsgehalt 1500 Mk. und freie Wohnung. Vertragsmäßige Zusicherung des vollen Gehalts zunächst auf 6 Jahre (§ 24 der Kreisordnung).

Bewerber, welche im Verwaltungsdienst erfahren und womöglich eine größere Gemeinde- und Amts-Verwaltung bereits selbstständig geleitet haben, werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Lebenslaufs und Attesten binnen 14 Tagen bei uns einzusenden.

Mocker Wpr., den 6. August 1890.
Der Gemeinde-Vorstand.

Mk. 15000, Mk. 9000, Mk. 6500

werden auf hiesige Grundstücke bei absoluter Sicherheit **gesucht.** Offert. sub. **H. v. O.** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen
Vermittlung verbeten.

Parzellirungs-Anzeige.

Der weitere Verkauf des **H. Putzke**'schen **schön ausgebauten Restgrundstücks Stewken Nr. 24** am Hauptbahnhofe Thorn, nebst **einigen Baustellen,** findet

am 13. d. Mts.,
Vorm. 10 Uhr,

an **Ort u. Stelle** statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Moritz Friedländer, Lewin Meyersohn, Schulitz.

Zahnoperationen,
Goldfüllungen, Künstl. Gebisse.
Dr. Clara Kühnast,
Culmerstraße 319.

Die Abdeckerei
zu **Groß-Mocker** an der Ringchaussee, Inhaberin separ. **Wilhelmine Schulz,** zahlt für **lebende und todte Pferde** die **höchsten Preise.**

---

1 gut erhaltener weißer Kachelofen zum Abbruch billig zu verk. Strobandstr. 22.

---

1 Dreschmaschine
ist zu **verkaufen.**
Langsch, Renczkau.

Ein Cylinderbureau
sowie **zwei neue grünbezogene Comptoirtische** nebst Aufsatz für Schreibutensilien u. Briefe sind billigst **zu verkaufen**
Baderstr. 56, part.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwäche-Zuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet **80** Pfennig bei:
H. Netz.

Für Obstkäufer.
In **Dom. Seyde** sind
10—15 Ctr. Birnen
je nach Reife **zu verkaufen,** später ebenso **Aepfel.**

Offerire in **größeren u. kleineren Partien:**
Guten geräucherten
Rückenspeck,
ebenso gesalzenen Speck,
geräucherten Bauchspeck,
sowie feine Schinkenwurst.
Johann Stawowiak,
bei Gastwirth **Ferrari, Podgorz.**

Vorzüglichen
Familien-Thee
à Mark 2,50
empfiehlt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Hiermit die erg. Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte
8a Brückenstraße 8a
unter der Firma
K. Zabłocki
eine
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlung
nebst
Papier- u. Schreibmaterialien-Geschäft
eröffnet habe. Unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums angelegentlichst und verbleibe
hochachtungsvoll und ergebenst
K. Zabłocki.

SACCHARIN
erhielt auf sämmtlichen Ausstellungen **die höchsten Ehrenpreise.** Von medizinischen Autoritäten als Ersatz des Zuckers warm empfohlen bei Gicht, Ischias, Verfettung der inneren Organe, Glycosurie etc. Man verlange Gutachten. Zu haben in jed. bess. Droguerie, Apotheke etc.

Vertreter für Westpreußen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.



Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

In interessirten Kreisen ist es zu erfahren jedenfalls von hohem Werthe, daß **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe in nachbenannten Verkaufsstellen echt zu haben ist. Bekanntlich dient dasselbe laut vieljähriger Erprobung bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik als unterstützendes Mittel und hat sich als solches bestens bewährt. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel Mk. 1.40. — Mit gleichem Erfolge wird seit langen Jahren **Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid** als **Waschwasser** zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde vor und nach großen Strapazen als unterstützendes Mittel, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten mit sicherer Wirkung angewandt. — Es verleiht dem Pferde Anregung, befähigt zu hervorragenden Leistungen. Eine Flasche kostet Mk. 3. — Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen **preisgekrönte** Präparate. **Kreisapotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.** — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Rathsapotheke.**

Nach beendeter Uebungszeit bin ich an den **Wochentagen** wieder von **Vorm. 9 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags zu sprechen,** an den **Sonntagen** nur in besonderen Fällen oder nach vorheriger Anmeldung.

Ewert,
pract. Zahnarzt,
Baderstraße, im Hause des Herrn **Voss,** I. Etage.

Günstigste Chancen: Rothe **Kreuz-Loose** à 3 Mark. Halbe **Antheile** à 1 Mk. 60 Pf.

Hauptgewinn Baar
50,000 Mk.
ohne Abzug zahlbar.

10,000
5,000
2,000
5 à 1,000

Schon auf 10 Loose **Ein Treffer.**

Für Porto und Liste bitten 30 Pf. beizufügen.

Zu beziehen durch die General-agentur:
Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in **Berlin, Hamburg, München, Nürnberg.**
Hier bei: **Ernst Wittenberg, Oscar Drawert und Julius Dahmer,** Cigarrenhandlungen.

Ein altes Schaufenster
mit Jalousie wird **zu kaufen gesucht.**
Max Braun, Breitestraße

---

2 Gesellen
verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Schmiede- u. Schlossergesellen
finden bei hohem Lohn resp. Accord dauernde Beschäftigung.
F. Radek, Schlossermstr., **Mocker.**

Eine Amme
wird **gesucht.** Näheres bei
Hermann Dann.

Aufwärterin
(Mädchen) für den Vorm. wird gewünscht
Culmerstr. 319, Hof 1 Tr.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt.
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Flundern, Bücklinge, Lachs, sowie **Glumse,** empfiehlt **Jacob Szelasie,** Bromb. Vorst. 2. Linie bei Bäcker **Goertz.**

Ein Mädchen zu kleinem Kinde, wenn auch nur für Nachmittag, sofort **gesucht** Seglerstr. 145 im Uhrenladen.

Ein Schüler der oberen Klassen **sucht** vom 1. Okt. eine **Pension** z. mäßigem Preise. Off. unter **G. B.** an die Exped. erbeten.

Ein Laden nebst angrenzender **Wohn.,** und eine bequeme **Beamtenwohnung** vom 1. Oktober und **1 möbl. Zim.** von sogleich zu verm. **H. Schlösser, Podgorz.**

---

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerstenstr. 78.

Für Zahnleidende.
Ich verreise vom 10.—26. August.
Grün,
Königl. belg. approb.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Leo Szumann.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungsanzeigen,
Todes-Anzeigen
in Brief- und Kartenform
werden schnell, sauber und billig angefertigt in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Gründl. Klavier-Unterricht
in und außer dem Hause wird **billigst ertheilt.** Zu erfragen bei
Geschw. Schweitzer, Putzgeschäft, Kl.-Mocker.

Ein Laden nebst **Wohnung zu vermiethen.**
E. Post, Gerechtestr. 97.

Ein Laden mit **Wohnung** zu vermiethen.
Robert Malohn, Schuhmacherstr. 354.

---

2 Wohnungen, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, sowie 1 Stube u. Küche z. 1. Okt zu verm. bei **Murzynski,** Gerechtestr.

Wohnungen
z. verm. bei **F. Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

---

1 Balkon- und 1 Mittelwohnung zu vermiethen Hohe Straße 68/69.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, sowie **ein kleiner Laden** vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine Wohnung u. eine **möbl. Wohn.,** parterre, vis-à-vis **Gregrowitz,** Kl.-Mocker, bei **Skowronek** zu vermiethen.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 od. 3 Zim. zu verm. Zu erfr. eine Tr.

---

1 Vorderzimmer u. Küche ist vom 1. Oct. zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Die 2. Etage in meinem Hause Breitestraße 453 ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Herrschaftliche Wohnung, 7 Zim. 2c., von sofort resp. 1. Okt. cr. zu vermiethen. **A. Majewski,** Brombg. Vorst.

Kl. Wohnungen von 30—60 Thlr. sind zu vermiethen Bäckerstr. 228.

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 267b. **Burczykowski.**

Neustädt. Markt 231 ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

1 fr. Mittelwohn. z. v. Strobandstr. 18 **Knaack.**

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen **E. R. Hirschberger.**

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Frohwerk.

Gr. Wohnung,
5 Zim. u. Zubehör (1. Et.) zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 171.

Alter Markt Nr. 300
ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei M. E. Leyser.

---

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

---

1 Wohnung
zu vermiethen **Brückenstr. Nr. 19.**

Zwei möbl. Zimmer zu vermiethen Paulinerstr. 107, 1 Tr.

Ein Zimmer, mit auch ohne Möbel, sof. zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstr. 263.

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

---

1 fr. m. Z., n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

M. V.-Zimm. sogl. z. verm. Schillerst. 410 II.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

---

1 fein möbl. Zimmer u. Kab. zu verm. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Möbl. Zimmer als Sommerwohn. von sof. zu. verm. Fischerstr. 129 b

---

Möbl. Zimm. sof. z. verm. Gerechtestr. 106.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Sommertheater in Thorn.
Victoria-Garten.
Sonnabend, den 9. August cr.,
Auf allgemeines Verlangen!
Zum letzten Male.
Mit kleinen Preisen.
Die Ehre.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Nicolai's (Hildebrandt) Garten
Sonnabend, den 9. August cr.:
Großes
Extra-Militär-Concert,
zum Besten der
Deutschen Krieger-Fechtanstalt,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Königl. Militär-Musik-Dirigenten **F. Friedemann.**

Im **Programm** u. A. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai. Ouverture z. Op. „Oberon", C. M. v. Weber. „Kriegsraketen", Gr. patriotisches Potpourri, Conradi.

Anfang 7½ Uhr Abends.
Entree für Mitglieder à Person 20 Pf.
Nichtmitglieder à Person 30 Pf.
Nach dem Concert findet im Saale ein **Kränzchen** statt.
Der Bundesfechtmeister.

Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer
Thorns und Umgegend.
Sonnabend, den 9. August cr.,
Stiftungsfest,
verbunden mit
Ball
im Etablissement d. Hrn. **Holder-Egger.**
Um zahlreiches Erscheinen der **eingeladenen Gäste** bittet
Das Comitee.

Wohlthätigkeitsverein
Podgorz.
Sonntag, d. 10. August cr.,
II. Sommerfest
(in Schlüsselmühle),
bestehend in **Concert,**
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter persönl. Leitung ihres Corps-Führers **Schallinatus** vom Garde-Füs.-Rgt., Berlin.
Preis-Kegelschieben,
Preis-Schießen,
Große Tombola,
wozu **gediegene reizende Gewinne** gewählt sind.
Brillant-Feuerwerk.
Aufsteigen von
Riesen-Luftballon.
Reiche Illumination d. Gartens.
Mehrere andere Belustigungen.
Zum Schluß: **Tanz.**
Dampferverbindung v. **Thorn.**
Anfang **4 Uhr** Nachm.
Entree pro Person 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Nach Schlüsselmühle!!! — **Nach Schlüsselmühle!!!**

Verbesserte Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.
vollkommen neutral m. Boraxmilchgehalt u. v. ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei
Adolph Leetz, Seifenfabrik.

Ein Besteck Messer und **Gabel** und ein **Pathenbrief** ist am Sonntag Nachm. von Thorn nach Podgorz **verloren** geg., abzugeben geg. Belohn. bei **Finger** in **Piasken.**

Die gegen die Besitzersfrau **Maria Dzimbowska** hierselbst am 4. d. Mts. ausgesprochene Beleidigung nehme ich reumüthig zurück.

Mocker, d. 8. August 1890.
Johann Kraszewski, Eigenthümer.

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.
Am 10. Sonntag n. Trinit., d. 10. August 1890.
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche, 1724—1756.

In der neust. evangel. Kirche.
Am 10. Sonntag n. Trinit., d. 10. August 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Carlshof.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.

Ev.-luth. Kirche.
Am 10. Sonntag n. Trinit., d. 10. August 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Am 10. Sonntag n. Trinit., d. 10. August 1890
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädtke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.